



## Mitteilungsvorlage

Beratungsfolge	Beratungsart	Sitzung am	ö/nö	Ergebnis
Ortschaftsrat Büchenbronn	Kenntnisnahme		Ö	
Ortschaftsrat Eutingen	Kenntnisnahme		Ö	
Ortschaftsrat Hohenwart	Kenntnisnahme		Ö	
Ortschaftsrat Huchenfeld	Kenntnisnahme		Ö	
Ortschaftsrat Würm	Kenntnisnahme		Ö	
Ausschuss für öffentliche Einrichtungen	Berichterstattung	25.04.2012	Ö	

**Betreff:**

Jahresbericht 2011 der Feuerwehr Pforzheim

**Bezug:**

**Mitteilung:**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2011 wurde uns erneut auf schonungslose Art und Weise gezeigt, wie sehr Naturkatastrophen und Industriehavarien die Menschen und ihre Heimat bedrohen. Die Rückversicherer stuften vor wenigen Wochen 2011 als das teuerste Jahr bei den Katastrophen in der Geschichte der Menschheit ein. Die UN gab den Wert für Sachschäden mit 380 Milliarden Dollar an.

Im März geschah vor den Augen der Weltöffentlichkeit in Japan das kaum für möglich gehaltene: Ein Kernkraftwerk wurde in Folge eines Erdbebens mit anschließender Flutwelle dermaßen zerstört, dass über viele Wochen ein nuklearer Supergau drohte und die Freisetzung von Radioaktivität ungeahnte Ausmaße erreichte. Die Einstufung erfolgte in INES (international nuclear event scale) 7 – der höchsten internationalen Warnstufe (major accident). Bis heute konnten die Gefahren weder vollkommen eingedämmt werden, noch lassen sich die Spätfolgen der Reaktorkatastrophe von Fukushima verlässlich abschätzen. In Deutschland bestimmten diese verheerenden Ereignisse über Wochen und Monate die politische Diskussion in Bezug auf Strahlenschutz-Vorsorge und Reaktorsicherheit. Der Bundestag beschloss unter anderem das Atomausstiegsgesetz, mit dem eine Abkehr von der Energiegewinnung durch Atomspaltung einhergeht. Auch in unserer Region war die Verunsicherung der Menschen zu spüren, was sich in zahlreichen Medien- und Einzelanfragen artikuliert.

Derartige Vorkommnisse führen unabhängig vom Ereignisort bei allen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben zu größeren Anstrengungen bei Prävention und Planung von Gefahrenabwehrmaßnahmen. Auf die Dreiteilung der Sicherheitslasten (Bund, Länder, Kommunen) mit Blick auf die Finanzierung der öffentlichen Daseinsvorsorge sei an dieser Stelle hingewiesen. Insofern erwarten wir weiterhin hohe Priorität bei der Umsetzung der „Neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung“ aus dem Jahre 2003 ([www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)) als nationale Gemeinschaftsaufgabe.

Das Fachamt hat sich vor diesem Hintergrund im letzten Jahr noch intensiver den Themen Katastropheneinsatzplan, Katastrophenschutzbedarfsplanung, Stabsdienstordnung für den Führungsstab sowie Bewältigung eines Massenankomms Verletzter und Kranker (MANV) gewidmet. Der fertig gestellte Alarm- und Einsatzplan MANV konnte im Sommer 2011 fristgerecht dem Regierungspräsidium Karlsruhe übergeben werden und ist der Erste dieser Art in den Stadtkreisen des Bezirks. Praktische Erkenntnisse aus der Katastrophenschutz-Vollübung im November 2010 mit über 500 Einsatzkräften konnten die Konzeption abrunden.

Für zwei Pforzheimer Betriebe wurde begonnen, den jeweils gesetzlich geforderten „Externen Notfallplan“ zu erstellen. Der Erweiterung und Wartung des Sirennetzes in Verbindung mit einem mehrstufigen Warnsystem galt wie in den Vorjahren eine hohe Priorität; bei der jährlich wiederkehrenden Alarmprobe gab es keine Beanstandungen.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Westtangente inklusive des Arlinger Tunnels wurden bezüglich der Sicherheitsplanung die Flächenverhältnisse für Rettungsplätze im Bereich Rudolf-Pöhler-Allee getestet. Die Deutsche Bahn AG hat dem Fachamt die Sicherheitsvorkehrungen während der Bauzeit und beim Betrieb des neuen Pforzheimer Tunnels zwischen Ispringen und Pforzheim offen gelegt. Die Bauausführungen beginnen 2013.

Für den Entwässerungsstollen Buchbusch musste eine Rettungswehr nach Vorgaben der Landesbergdirektion aufgestellt, ausgerüstet und betrieben werden. Außerdem war im Vorfeld eine Gefährdungsermittlung und Maßnahmenplanung für das Rettungskonzept durchzuführen.

Übungen, bei denen Großschadensfälle mit besonderen Einsatzsituationen simuliert wurden, fanden in einem landwirtschaftlichen Großbetrieb in Huchenfeld und im Eisenbahntunnel der Nagoldtalbahn in Weißenstein statt. Hier waren auch Einheiten des DRK und des THW beteiligt.

Zum Thema passte auch die Übergabe neuer Löschfahrzeuge für den Katastrophenschutz durch den Bund an Innenminister Reinhold Gall MdL im Juni letzten Jahres auf dem Waisenhausplatz. Im Rahmen des städtischen Leuchtturmevents „Motorissimo“ anlässlich des Automobilsommers konnte Oberbürgermeister Gert Hager auch ein modernes Fahrzeug für die Feuerwehr Pforzheim im Wert von ca. 280.000 € entgegennehmen.

Notrufe und Meldungen über Schadenereignisse gehen über den Euro-Notruf 112 in der Feuerwehrleitstelle für die Stadt Pforzheim und den Enzkreis ein. Bei medizinischen Notfällen wird das Hilfeersuchen an die Leitstelle des Rettungsdienstes beim DRK-Kreisverband Pforzheim-Enzkreis e. V. über eine Direktleitung vermittelt. Nach Aufzeichnungen des Fachamtes werden für einen solchen Vorgang durchschnittlich weniger als 15 Sekunden benötigt.

Auf der Grundlage der Trägerschaftsvereinbarung vom Juli 2010 und der Vereinbarung über Ausschreibung, Vergabe und Finanzierung der Fachplanung vom Dezember 2010 zwischen der Stadt Pforzheim, dem Enzkreis und dem DRK-Kreisverband Pforzheim-Enzkreis e. V. hat die Arbeitsebene das Projekt „Integrierte Leitstelle“ für Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienst weiter vorangebracht. So konnten die Um- und Erweiterungsbaupläne für das Gebäude „Am Mühlkanal 16“ erstellt und der Fachplaner für die Leitstellentechnik nach Ausschreibung und Submission bestellt werden.

Im Oktober 2011 konnte endlich das aus dem Jahre 1993 stammende Einsatzleitsystem abgeschaltet werden. Das neue Betriebssystem ging zeitgleich ans Netz und läuft seitdem stabil. Die Vorbereitungszeit einschließlich Auftragsvergabe belief sich auf rund fünf Jahre. Es wurden zwei Mannjahre an Eigenleistung erbracht, um unter anderem das umfangreiche Pflichtenheft zu erstellen, die Datenversorgung vorzunehmen und den Probetrieb durchzuführen. Außerdem musste das Einsatzberichtswesen völlig neu strukturiert und angepasst werden. Und das alles bei laufendem Dienstbetrieb in der Leitstelle, unterbrechungsfrei und ohne Störung der wachinternen Betriebsabläufe. Die Alarmierung und Disposition der Einsatzmittel der Feuerwehren im Stadt- und Kreisgebiet erfolgt seitdem auf verbesserter technischer Basis, zumal auch die Ersatz- und Notstromversorgungen an die heutigen Leistungsanforderungen angepasst wurden. Da das Betriebssystem mit dem in der künftigen Integrierten Leitstelle kompatibel ist, wird es ein einheitliches Dispositionsmanagement für Feuerwehr und Rettungsdienst geben, auch und vor allem bei Großschadensereignissen in unserer Stadt.

Die Feuerwehrleitstelle für die Stadt Pforzheim und den Enzkreis hat insgesamt 2.880 Alarmvorgänge bearbeitet, die aus 81.665 Notrufen und 1.144 automatischen Brandmeldungen generiert wurden. Zusammen mit den Sekundärtätigkeiten (Entgegennahme Störmeldungen für die SWP und Handwerkerinnung, Telefonie, Gesprächsvermittlungen, Funkgespräche, Telekopien, Hausdurchsagen, Schalterauskünfte) stehen rund 262.000 Einzelvorgänge zu Buche, das sind 718 pro Tag. Die Wetterinformationssysteme bescherten uns 13 Unwetterwarnungen, denen mit zeitgerechten Reaktionsmustern begegnet wurde. Tatsächlich wurden im Stadtgebiet zwei Gewitter- bzw. Starkregenereignisse registriert, die jeweils ein erhöhtes Einsatzaufkommen nach sich zogen.

Die Feuerwehr musste im vergangenen Jahr 1.704 Einsätze abwickeln, davon waren 162 Brandbekämpfungen, 935 technische Hilfeleistungen und 607 Fehllarme. Ca. 1.000 Einsätze, darunter die Fehllarme durch automatische Brandmeldesysteme, waren kostenersatzpflichtig und führten zu Einnahmen von mehr als 250.000 €.

Bei vier Groß-, 16 Mittel- und 142 Kleinbränden wurden lediglich sechs Personen verletzungsbedingt dem Rettungsdienst übergeben. Wie schon in den beiden Jahren zuvor mussten keine Brandtoten beklagt werden, was vor allem auch der günstigen Hilfsfrist im Stadtgebiet und einer konsequenten Präventionsarbeit zuzurechnen ist. Insgesamt zehn Personen wurden aus Gebäuden teils über bauliche Rettungswege, teils über Leitern der Feuerwehr gerettet. In zwei Fällen zogen sich Feuerwehreinsatzkräfte Verletzungen zu.

51 Mal brannte es in Gebäuden, davon war 27 Mal der Wohnbereich betroffen. Hoher Sachschaden entstand im Oktober im Stadtteil Würm, als zwei aneinander stehende Wohngebäude nachts durch Feuer und Rauch zumindest für einige Zeit unbewohnbar wurden. Fahrzeugbrände mussten 23 Mal bekämpft werden. Gesundheitsgefährdende Schadstoffe, die in die Luft freigesetzt wurden, entstanden zehnmal.

Bei den Einsätzen zur technischen Hilfeleistung wurden insgesamt 38 Personen aus lebensbedrohender Zwangslage befreit; in der Regel nach Verkehrs- und Betriebsunfällen. 88 Verletzte übernahm der Rettungsdienst, in den meisten Fällen nach einer Erstversorgung durch die früher am Einsatzort eintreffende Feuerweereinheit. In drei Fällen waren die Verletzungen tödlich; hier kam jede Hilfe zu spät.

Gefährliche Stoffe und Güter im Zusammenhang mit Transportunfällen wurden fünfmal beseitigt. In 266 Fällen kam es zu Verschmutzungen von Luft, Wasser oder Boden; bei 239 Einsätzen waren Mineralölprodukte von der Straße aufzunehmen bzw. abzubinden. 104 Tiere wurden gerettet.

Zu Einsätzen auf der Bundesautobahn A 8 rückte die Feuerwehr im vergangenen Jahr 111 Mal aus. Überlandhilfe auf Anforderung wurde in 14 Fällen geleistet. Als sehr aufwändig erwies sich ein Einsatz im Industriegebiet Remchingen-Nöttingen am 12. Juli. Hier waren bei Rückbauarbeiten einer Ammoniak-Kühlanlage hohe Mengen des gesundheitsschädlichen Stoffes freigesetzt worden. Nur mit einem hohen personellen Aufwand und umfangreicher Logistik für Chemieeinsätze konnten die Maßnahmen nach sieben Stunden abgeschlossen werden. Auf der Autobahn A 8 bei Stuttgart kollidierten am Abend des 18. Mai zwei Gefahrguttransporter. Mit dem Spezialbehälter für feste und flüssige Gefahrstoffe konnte die Feuerwehr Pforzheim die ebenfalls sehr aufwändigen Tätigkeiten unterstützen. Beim Brand eines Grünzeug-Häckselplatzes in Keltern am 9. Mai waren fünf Fahrzeuge mit rund 30 Einsatzkräften aus Pforzheim zur Verstärkung angerückt, um gemeinsam mit Einheiten des Enzkreises das weithin sichtbare Großfeuer zu bekämpfen.

Von 607 Fehllalarmierungen erfolgten 297 durch automatische Brandmeldeanlagen, 302 blinde Alarme endeten nach der Erkundung vor Ort mit der Feststellung, dass keine Maßnahmen erforderlich waren. Achtmal handelte es sich um eine gesetzwidrige Alarmierung (grundloses Einschlagen eines Druckknopfmelders, Notrufmissbrauch), worauf in der Regel mit einer Strafanzeige reagiert wird.

Die ehrenamtlichen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr waren bei den Brandeinsätzen zu 41 % beteiligt, bei den Hilfeleistungen zu 12 % und bei den Fehllarmen zu 19 %. Insgesamt registrierten die acht Abteilungen 318 Einsätze, womit ein Jahresdurchschnitt von 39,8 Alarmen pro Abteilung erreicht wurde. Im Vergleich: Im Jahre 2004 waren es noch 35,5! Tatsächlich wurden die Abteilungen der Kernstadt (111) und die Abteilung in Eutingen (85) weit über dem Durchschnitt beansprucht, entsprechend der Verteilung der Einsatzstellen auf die Ausrückebezirke.

Auf gesetzlicher Grundlage wird die Dienstleistung für die Gefahrenvorbeugung erbracht. 470 fachtechnische Stellungnahmen zu Bauanträgen, Voranfragen, immissionsschutzrechtlichen Verfahren, Straßen- und Tiefbaumaßnahmen wurden erstellt. Das sind inzwischen über 100 mehr als noch vor acht Jahren! 77 Objekte wurden einer Brandverhütungsschau unterzogen, im Wesentlichen Schulen, Hochhäuser, Tiefgaragen und Industriebetriebe sowie markante Immobilien der Stadt Pforzheim. Größte Aufmerksamkeit gilt hier dem Zustand der Flucht- und Rettungswege sowie der Sicherung der Feuerwehrebewegungsflächen. Beratungsleistungen wurden von unseren „Kunden“ in 1.050 Fällen angefordert.

Die nach wie vor hohe Zahl an Bränden in den Wohnbereichen veranlasst uns, weiterhin die Forderung des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg nach einer Einbauverpflichtung für Rauchwarnmelder zu unterstützen. Eine diesbezügliche Landtagsanfrage hat die Landesregierung dahingehend beantwortet, dass sie einer entsprechenden Gesetzesvorlage aufgeschlossen gegenüber steht.

Die Funktion einer Feuersicherheitswache bei Veranstaltungen im CCP, Veranstaltungen im Freien oder in anderen Versammlungsstätten wurde 71 Mal angeordnet und von 208 in der Regel ehrenamtlichen Kräften der Freiwilligen Feuerwehr umgesetzt. Die beste Prävention ist und bleibt die Aufklärung. So konnten auch im abgelaufenen Jahr wieder Angebote in der Brandschutzunterweisung für Gewerbe, Verwaltungen, Krankenhäuser und Pflegeheime sowie in der Brandschutzerziehung für Kindergärten und Schulen gemacht werden. Davon wurde wie folgt Gebrauch gemacht:

- Brandschutzunterweisung: 165 unterwiesene Personen in acht Veranstaltungen
- Brandschutzerziehung: 518 Kinder/Schüler in 56 Veranstaltungen

Hinzu kommen elf praktische Unterweisungen im Umgang mit Kleinlöschgeräten für 108 Teilnehmer. Mit dieser Dienstleistung erzielten wir Einnahmen in Höhe von 5.000 €. 940 interessierte Personen erlebten eine informative und mitreißende Führung durch die Hauptfeuerwache. Beim Aktionstag „Erlebe deine Feuerwehr“ am Sonntag, 26. Juni, auf dem Waisenhausplatz im Rahmen von „Motorissimo“ kamen mehr als 500 Besucher aller Altersgruppen. Unsere Jugendfeuerwehr präsentierte sich nun schon im fünften Jahr mit einem Infocenter an den beiden verkaufsoffenen Sonntagen in der Innenstadt.

In der Feuerwehr Pforzheim versahen am 31.12.2011 insgesamt 687 Männer, Frauen und Jugendliche ihren Dienst. Dabei entfielen auf:

- Berufsfeuerwehr: 81 Beamte und 1 Beamtin
- Freiwillige Feuerwehr (aktiver Dienst): 311 Männer und 41 Frauen
- Jugendfeuerwehr: 79 Jungen und 32 Mädchen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren

Im Musikzug musizierten 80 Mitglieder (davon 25 weiblich), von denen gut ein Viertel auch aktiven Dienst leistet. Der Alters- und Ehrenabteilung gehörten 124 ehemals Aktive inklusive drei Damen an. 62 Angehörige der Feuerwehr sind in mehr als einer Abteilung tätig. Damit blieben die Mitgliederzahlen weiterhin stabil. Zusammen mit guten Durchschnittswerten bei der Altersstruktur stimmen die Zahlen in Anbetracht der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung optimistisch.

Im hauptamtlichen Bereich haben schwerwiegende Langzeiterkrankungen in zwei Fällen sowie ein schwerer Arbeitsunfall Ende 2010 zu einem erheblichen Stundendefizit geführt. Eine seit 2009 nicht besetzte Stelle konnte erst im Dezember 2011 infolge eines Dienstherrenwechsels (ein Beamter wechselte von Heilbronn nach Pforzheim) wieder besetzt werden. In der Folge mussten Urlaubstage und angeordnete Mehrarbeitsstunden in der Größenordnung von zusammen rund 3.200 Stunden nach 2012 übertragen werden. Die Dienstrechtsreform bringt weitere personalwirtschaftliche Belastungen mit sich. So werden für den Stellenplan rechnerisch zwei weitere Stellen erforderlich, weil den Beamten durchschnittlich mehr Zusatzurlaub zusteht und Vorsorgekuren ab dem 40. Lebensjahr auf Antrag gewährt werden müssen.

Mit der Neueinstellung von vier Brandmeister-Anwärtern zum 1. April 2012 und der entsprechenden sechsmonatigen Grundausbildung erwarten wir zum 4. Quartal hin eine spürbare Entspannung, so dass spätestens zu diesem Zeitpunkt wieder alle Funktionen planmäßig besetzt werden können.

Die Bereitschaft zur Aus- und Fortbildung ist bei allen Angehörigen der Feuerwehr seit Jahren sehr hoch. Das Fachamt koordinierte 309 interne und externe Fachlehrgänge und Fortbildungsseminare mit insgesamt 1.507 Teilnehmern, davon 938 aus den Reihen der Feuerwehr Pforzheim.

Im Frühjahr konnten 113 Atemschutzgeräteträger in Mühlacker ein reales Brandbekämpfungstraining in einem Mobilien Brandübungscontainer (MÜB) absolvieren. Diese

Übungsmöglichkeit verursachte Kosten in Höhe von 12.000 € und sollte mindestens alle drei Jahre für jeden Aktiven angeboten werden.

So genannte Standardeinsatzregeln sowie das Notfallmanagement bei einer kritischen Situation für Einsatzkräfte während eines Innenangriffs wurden schwerpunktmäßig in das Fortbildungsprogramm der Abteilungsübungen aufgenommen. Im Schnitt bieten die acht Abteilungen unserer Freiwilligen Feuerwehr jeweils 60 Übungsstunden jährlich an, so dass rund 13.500 Mannstunden planmäßiges Training zu Buche schlagen.

Nimmt man die wöchentlichen Dienste unserer Jugendfeuerwehrgruppen hinzu, die ein Stundenpotential von nochmals 32.000 Mannstunden ergeben, wird deutlich, wie sehr sich die Ehrenamtlichen engagieren, um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Trotz Vorhaltung einer Abteilung Berufsfeuerwehr ist dies unverzichtbar, um das gesamte Spektrum der Gefahrenabwehr für unser Stadtgebiet – und gelegentlich darüber hinaus – professionell abdecken zu können.

Der Gemeinderat hat am 15.03.2011 einstimmig der Beilage P 0564 – Feuerwehrbedarfsplan 2011 – 2020 – zugestimmt. Dieser stellt die Leitlinie für Personalentwicklung, Investitionen und Instandhaltung des Anlagevermögens dar, und zwar in Relation zur Risikolage bzw. –entwicklung und einer angemessenen Reaktionsfähigkeit.

Unser größtes Augenmerk gilt den eigenen Gebäuden und Grundstücken. Hier schätzen wir den Finanzbedarf im Feuerwehrbereich für die nächsten Jahre am höchsten ein. Zum einen stehen erhebliche Sanierungsvorhaben an, zum anderen wird mehr Nutzfläche benötigt.

In 2011 konnten nach vielen Jahren der Bedarfsbestätigung die fehlenden Abgasabsauganlagen in die Gerätehäuser Würm, Hohenwart und Dillweißenstein eingebaut werden. Des Weiteren erfolgte die Sanierung der Raumheizungen für das Gerätehaus Dillweißenstein und die Installation, größtenteils in Eigenleistung, einer Brandmeldeanlage für das hölzerne Dachgeschoss. In Eutingen haben die Mitglieder damit begonnen, umfangreiche Umbauarbeiten im Obergeschoss durchzuführen. Damit soll ein neuer Schulungsraum mit moderner Beleuchtungs- und Videotechnik geschaffen werden; eine absolut notwendige Zukunftsinitiative, die zur Hälfte durch Spendengelder finanziert wurde.

Beim Fuhrpark wurde ein zwölf Jahre alter und defekter Kleintransporter ersetzt. Die Abteilung Büchenbronn erhielt einen Gerätewagen-Transport mit Ladebordwand, dafür konnte ein 24 Jahre altes Tanklöschfahrzeug außer Dienst gestellt werden. Es erfolgte die Auftragsvergabe für ein neues Kleineinsatzfahrzeug der Berufsfeuerwehr; das vorhandene wird nach 13 Dienstjahren und starkem Verschleiß des Sonderaufbaus im Laufe des ersten Halbjahres 2012 ausgesondert. Kurz vor Jahresende „kollabierte“ unser geländefähiger, 18 Jahre alter Einsatzleitwagen. Der Kostenvoranschlag für die Reparatur überstieg den geschätzten Zeitwert, weshalb eine vorgezogene Ersatzbeschaffung zu Beginn des neuen Jahres beantragt wurde.

Trotz sorgfältiger Mittelverwendung waren die bereit gestellten, von der Feuerwehr bewirtschafteten Haushaltsmittel im Verwaltungshaushalt im letzten Jahr nicht ausreichend. Die Ausgaben überschritten das Budget um rund 18.400 €, das sind ca. 4,5 %. Die Mehrausgaben sind insbesondere bei der Fahrzeugunterhaltung entstanden und durch die Verteuerung der Kraftstoffe seit dem Planungszeitpunkt (in 2009) und unvorhergesehene Reparaturerefordernisse zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge begründet.

Daneben machte sich die pauschale Einsparvorgabe von 15 % auf alle Haushaltsstellen negativ bemerkbar.

Durch Mehreinnahmen in Höhe von rund 20.000 € konnte der Mehrbedarf innerhalb des Unterabschnitts gedeckt werden. Unter anderem trugen die Lehrgangsgebühren für die Erste Hilfe-Ausbildung für betriebliche Ersthelfer der Stadtverwaltung mit dazu bei. Insgesamt 237 Teilnehmer in 19 Seminaren sicherten ein Einnahmeplus von ca. 5.000 €.

Im Vermögenshaushalt mussten nicht abgeflossene Mittel in Höhe von rund 890.000 € projektbezogen aus unabweisbaren Gründen zur Übertragung als Reste nach 2012 angemeldet werden.

Die Produktgruppe Verwaltung des Fachamtes hat die geforderten Darstellungen zur Umstellung auf das Neue Kommunale Haushaltsrecht und damit der Einführung der Doppik geliefert. Der Produktplan ist erstellt, die Kostenstellen sind gebildet und die erforderlichen Schulungsveranstaltungen wurden besucht. Daneben musste das neue Einsatzberichtswesen im Zuge der Umstellung auf das neue Einsatzleitsystem auf den Weg gebracht werden; die Fertigstellung ist zu Beginn des 2. Quartals 2012 vorgesehen.

Mit freundlichen Grüßen

Erster Bürgermeister Roger Heidt

Anlage: Statistischer Jahresbericht 2011